

WEINZIERL

900 Jahre Erstnennung

Auf der Einladung zum heutigen Fest befindet sich der vergrößerte Ausschnitt eines Urkundentextes aus dem Stiftsarchiv Herzogenburg vom 18. August 1112 mit den Worten *ad uuinzurlin / bei den Winzern, bei Weinzierl*. Das ist die erste bisher bekannte Nennung unseres Ortsnamens Weinzierl.

Wie kommt der Name in diesen Text?

Mit dieser Urkunde, die in der Überlieferung des Stiftes, aber auch teilweise in der Forschung als „Stiftsbrief“ bezeichnet wird, sichert Bischof Ulrich von Passau die Existenzgrundlage für eine gewisse Kirche und Klostergemeinschaft St. Georg. Es geht dabei um die materielle Ausstattung und auch um die rechtliche Organisationsform des Augustinerchorherrenstiftes St. Georgen an der Traisen, im Mündungsgebiet der Traisen in die Donau, das ca. 120 Jahre später wegen der ungeheuren Hochwassergefährdung von der Donau weg nach Herzogenburg verlegt wurde.

Zu dieser materiellen Absicherung des Stiftes zählt unter anderen ein Weingarten bei Weinzierl.

Ein Großteil der urkundlich genannten Güter und Grundstücke der Schenkung sind im Gebiet der Donau um Krems, an der unteren Traisen und an der Perschling zu orten. Das weist vermutlich darauf hin, dass der Bischof selbst aus der Adelsfamilie der Formbach-Radelberger mit Ansitz St. Pölten – Radelberg stammte.

Der Stiftsbrief ist, wie es damals im Rechtswesen auf dieser Ebene üblich war, in lateinischer Sprache abgefasst.

Die Urkunde gibt aber noch andere Hinweise. Sie stellt auch eine Art Zeugnis für die bedeutende politische, kulturelle und spirituelle Situation ihrer Entstehungszeit dar

1112 stand das Gebiet des heutigen Niederösterreich kirchenrechtlich weitgehend unter dem Einfluss des Bistums Passau. Daher sicherte, wie ich schon ausgeführt habe, der Bischof von Passau sein Kloster an der Traisen wirtschaftlich und rechtlich ab.

Als weltlicher Herrscher trieb seit 1095 der Babenberger Leopold III., der Heilige, die Entwicklung in allen Bereichen des Lebens intensiv voran.

In knapp 4 Jahrzehnten erweiterte sich unter diesem begabten Markgrafen die Babenbergermark. Sie schob sich ohne feste Landesgrenzen, als Personalverband immer weiter von der Enns in Richtung Leitha, teilweise entlang der Donau, des einstigen römischen Limes, teilweise mit Schneisen in den Nordwald den Kamp flussaufwärts. Sie drängte die Einflüsse von Magyaren und Slawen zurück.

Neben der Rodung und Besiedlung des neu gewonnenen Kulturlandes entstanden im gleichen Zeitraum außer St. Georgen /Herzogenburg die Klöster Seitenstetten (1112), Klosterneuburg (1114), Heiligenkreuz (1133), Klein-Mariazell (1134/36) und bildeten neben den gerade einmal etwa 20 Jahre älteren Klöstern Göttweig (1083) und Melk (1089) spirituelle und kulturelle Zentren..

Die ersten Kreuzfahrer durchzogen seit 1095 die Lande und brachten bei ihrer versprengten Rückkehr fremdartig anmutende orientalische Kulturgüter.

Wir sprechen vom „Frühling des Mittelalters“.

Genau aus dieser Zeit stammt die erste bisher bekannte und für uns so bedeutsame schriftliche Erwähnung unseres Wohnortes – uuinzurlin – Weinzierl.

Es ist aber mit großer Sicherheit anzunehmen, dass Weinzierl als Siedlung schon einige Zeit vor diesem ersten urkundlichen Beleg des Jahres 1112 existiert hat. Denn schon bald nach der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahre 955 begannen die ersten Winzer, die fruchtbaren Lössböden in kleinen Einheiten zu kultivieren.

Daher ist es gut vorstellbar, dass der Weinbau dem Raum hier seine Identität gab und dem Ortsnamen Weinzierl seine Prägung.

Die Herkunfts- und Bedeutungsgeschichte des Wortes Weinzierl lässt sich in etwa so darstellen:

Es steckt das lateinische Wort *vinum* darinnen, das die Römer vermutlich selbst vom Pontus, dem Schwarzen Meer, mit der Weinkultur übernommen hatten. Im Georgischen gibt es das Wort *gwino* für Wein.

Im Althochdeutschen, finden wir das dreisilbige *winzuril* für Winzer.

Der erste Teil des Wortes leitet sich von *win* Wein ab, der zweite Teil von *zuran* ziehen, pflücken, reißen, zerren, rupfen und der dritte Teil das Suffix/Anhängsel wird immer zur Wortbildung eines Berufsnamens verwendet und später oft verschliffen.

Das heißt also *winzuril ahd.* oder *winzürl mhd.* ist der Weinpflücker oder -leser, daraus hat sich dann das Wort *Winzer* entwickelt.

Der Ort *Weinzierl* ist der Ort der *Winzer*.

Und das lässt sich ja auch aus der Siedlungsgeschichte belegen.

Das Interesse, sich hier niederzulassen, war groß.

Nahezu jede Klostergründung des 11., 12. und 13. Jahrhunderts wird zur Sicherung der Grundbedürfnisse von ihren Stiftern neben Obstgärten, Äckern und Wiesen mit Weingärten ausgestattet. Die ersten waren die bayrischen, oberösterreichischen, niederösterreichischen und steirischen Klöster, die hier von Bischöfen und Adeligen Güter zur Bearbeitung geschenkt bekamen.

So siedelten bald an diesem Ort neben den freien Ackerbürgern und Winzern, die Hintersassen der Klöster oder der Landesherren, Klosterangehörige und die hier sich entwickelnde Sonderform einer Agrargemeinschaft aus Lehnern.

Wenn auch heute die Zahl derer, die im Weinbau ihre Existenzgrundlage finden, geringer ist, so prägt doch nach wie vor der Bezug zum Wein die Katastralgemeinde Weinzierl, die seit 1905 ein Ortsteil der Stadt Krems ist.

Erika Schuster

Quelle:

Gründungsurkunde vom 1112, August 18, St. Georgen, Stiftsarchiv Herzogenburg, veröffentlicht in www.monasterium.net

Literatur:

Karl Brunner, Leopold, der Heilige. Ein Portrait aus dem Frühling des Mittelalters, Wien-Köln-Weimar: Böhlau 2009

Günter Katzler, Die Urkunden des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Georgen a. d. Traisen. Von seinen Anfängen bis 1201. Edition und Kommentar (Dipl.phil. Univ. Wien 2009)

Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, (bearb. Von Elmar Seebold), Berlin, New York: de Gruyter 1999

Erika Schuster, Die geistlichen Grundherren im mittelalterlichen Krems (ungedr. Diss. Univ. Wien 1963)